

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 169 (2018)
Heft: 2

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Burglind warf Anfang Januar 1.3 Mio. m³ Holz zu Boden



Am 3. Januar fegte der Wintersturm Burglind über die Schweiz hinweg. Der Sturm hat in allen Kantonen ausser im Tessin zu Waldschäden geführt. Rund 1.3 Mio. m³ Holz wurden zu Boden geworfen, was einem Viertel einer Jahresnutzung entspricht. In kleinerem Ausmass haben auch die Sturmtiefs Evi und Friederike am 17. und 18. Januar Bäume gefällt. Am stärksten betroffen waren die Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Zürich und Aargau.

Nach Einschätzung von WaldSchweiz sind die Waldeigentümer in der Lage, das Sturmholz zu bewältigen und das Holzangebot der Nachfrage und den Kundenbedürfnissen anzupassen. Daher einigte sich die Schweizerische Holzmarktkommission am 16. Januar auf die Beibehaltung des Holzpreinsniveaus. Weil die Sturmschäden eine Jahresnutzung nicht übersteigen, sieht das BAFU keine Hilfemassnahmen vor. Bestehende Instrumente wie die Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen würden genügen. ■

Verschiedene Quellen

Vollzugshilfe zum Umgang mit Schadorganismen des Waldes

Basierend auf dem ergänzten Waldgesetz erliess das BAFU per 1. Januar die Verordnung über phytosanitäre Massnahmen für den Wald (VpM-BAFU). Parallel dazu wurde die Vollzugshilfe Waldschutz erarbeitet. Sie beschreibt die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und weiteren Akteuren im Umgang mit Schadorganismen für den Wald. Die Vollzugshilfe ist modular aufgebaut, sodass

einzelne Module angepasst oder hinzugefügt werden können, wenn neue Erkenntnisse vorliegen oder ein neuer Schadorganismus zum Problem wird. Ein erstes Modul behandelt den Asiatischen Laubholzbockkäfer. Bestandteil der Vollzugshilfe ist auch eine Liste der walddrelevanten besonders gefährlichen Schadorganismen. ■

www.bafu.admin.ch > Publikationen

Jahrbuch Wald und Holz 2017

Im «Jahrbuch Wald und Holz» stellt das Bundesamt für Umwelt alljährlich eine Fülle von Kennziffern zum Schweizer Wald sowie zur Holznutzung und Holzverarbeitung zusammen. Das jüngst erschienene Jahrbuch 2017 gibt Einblick in das Geschehen des Jahres 2016. Insgesamt wurden in diesem Jahr 4.46 Mio. Fm Holz geerntet – 2% weniger als im Jahr zuvor oder 7% weniger als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. 63% der Erntemenge entfielen auf Nadelholz (2.81 Mio. Fm; –3%) und 37% auf Laubholz (1.65 Mio. Fm; –1%). 50% des Holzes wurden als Stammholz verkauft (2.21 Mio. Fm; –1%), 11% als Industrieholz (0.49 Mio. Fm) und 39% als Energieholz (1.74 Mio. Fm; +1%).

Die Betriebserträge der Schweizer Forstbetriebe (inkl. Beiträge) beliefen sich auf CHF 496 Mio., die Betriebsaufwände (inkl. Abschreibungen und Zinsen) auf CHF 531 Mio. Die Unterdeckung vergrösserte sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 0.5 Mio. Gründe hierfür waren die geringere Nutzungsmenge, die zu einer Abnahme sowohl der Betriebseinnahmen als auch der Betriebsausgaben führte, die tieferen Holzpreise sowie die vermehrte Vermarktung von Energieholz. ■

www.bafu.admin.ch > Publikationen

Wie die Samenmast in Europa synchronisiert wird

Ein internationales Forscherteam unter Beteiligung der Eidg. Forschungsanstalt WSL hat herausgefunden, dass die Nordatlantische Oszillation (NAO) nicht nur das Klima, sondern auch die Samenproduktion von Buchen und Fichten grossräumig beeinflussen und in ganz Europa synchronisieren kann. Die NAO ist eine Schwankung des Druckverhältnisses über dem Nordatlantik zwischen dem Islandtief und

dem Azorenhoch. Die Wissenschaftler haben die Mastjahre von Buchen und Fichten in ganz Europa mit den NAO-Daten verglichen. Es zeigte sich, dass die Mastjahre in den letzten 60 Jahren mit den jährlichen und jahrzehntelangen Schwankungen der NAO zusammenhängen. ■

www.wsl.ch > News

Umsetzung der Holzdeklaration

Bei seiner Kontrolle der Deklarationspflicht zu Art und Herkunft von Holz hat das Eidgenössische Büro für Konsumentenfragen (BFK) 2017 bei vielen Unternehmen Mängel festgestellt. Insgesamt wurden 120 Kontrollen durchgeführt. Nur gerade jedes sechste Unternehmen (17%) deklarierte seine Produkte vollständig korrekt. Die schlechte Bilanz begründet das BFK damit, dass Unternehmen mit einem «grösseren Risiko» für falsche Deklarationen kontrolliert wurden. ■

www.konsum.admin.ch

Pâturages boisés du canton du Jura: consultation publique



Fig. 1 Pâturage très boisé à revitaliser.

La qualité des pâturages boisés dans le canton du Jura tend à diminuer à la suite de différentes évolutions (figure 1). Le canton vise à les pérenniser et revitaliser comme paysages emblématiques et à haute valeur économique et sociale. A cet effet, il souhaite appuyer les acteurs locaux, en charge de la gestion, dans leur exploitation pastorale et sylvicole. Il a élaboré un projet d'une politique cantonale des pâturages boisés qui définit les mesures que les autorités

cantonaux entendent progressivement concrétiser dans le terrain. La consultation publique durera jusqu'au 15 mai 2018. ■ www.jura.ch

Michael Gautschi nouveau directeur d'Industrie du bois Suisse

Le Comité d'Industrie du bois Suisse a nommé Michael Gautschi en tant que nouveau directeur. Il succèdera à Hansruedi Streiff, qui est décédé en septembre dernier. Par ces différentes étapes professionnelles, Michael Gautschi est bien connu dans la branche. L'ingénieur forestier EPFZ prendra sa nouvelle fonction au 1^{er} mai 2018. ■ www.holz-bois.ch

Finanzkontrolle empfiehlt Auflösung des Waldforschungsfonds

Der Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung (WHFF) verfügt jährlich über CHF 770 000.–, CHF 470 000.– davon stammen vom Bund. Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) beurteilt den Fonds kritisch, wie aus dem Anfang Februar veröffentlichten Prüfbericht hervorgeht. Die EFK weist darauf hin, dass die meisten vom WHFF geförderten Projekte von Fachhochschulen oder Institutionen der ETH durchgeführt werden. Weil diese bereits vom Bund unterstützt werden, hätten deren Gesuche gemäss Fondsreglement nicht bewilligt werden dürfen. Auch die Bestimmungen bezüglich Beteiligung der Geschwister im Umfang der zumutbaren wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beurteilt die EFK als nicht erfüllt. Vorbehalte gibt es zudem gegenüber den Fondsstrukturen, der Organisation, den Prozessen und den durch die Fondslösung verursachten zusätzlichen Kosten. Die EFK empfiehlt daher, den Fonds aufzuheben oder zumindest in eine neue Struktur zu überführen. ■ *EFK, Prüfauftrag 17394*

Internationaler Tag des Waldes: urbane Wälder und Grünräume

Der diesjährige ITW ist den Wäldern und Grünräumen im urbanen Raum gewidmet. Dieses Thema wird vom ArboCityNet aufgenommen. Am 21. März 2018

werden in Baden gute Beispiele für das Management urbaner Wälder gezeigt. Das Programm startet mit einem Visionen-Café über grüne Infrastruktur und nachhaltige Stadtentwicklung. Danach wird das Thema in einem Parcours durch den Badener Stadtwald vertieft. ■ www.arbocitynet.ch

Rezensionen Recensions

Keine Willkommenskultur für Douglasien?

WEISS V (2017) Keine Willkommenskultur für Douglasien im deutschen Walde? Neustadt an der Orla: Arnshaugk. 164 p. ISBN 3-944064-76-3. EUR 22.–.

Das vorliegende Buch stellt den konservativen und den neoliberalen Naturschutz mitsamt ihren geistigen Wurzeln einander gegenüber. Volkmar Weiss, vor seiner Pensionierung Intelligenzforscher mit streitbaren Thesen und heute, unter anderem, passionierter Botaniker, interpretiert den konservativen Naturschutz als bewahrend, rückwärtsschauend und rassistisch. Schon nach wenigen Seiten liest man von Gehölzrassisten und von Fremdekräuterhassern, Wörter, die er auf den Umgang des Naturschutzes, vom örtlichen Verein bis auf Bundesebene, mit Neophyten bezieht. Weiss zeichnet eine Evolutionslinie vom Dritten Reich bis heute, also vom Antisemitismus bis zum Neophytenhass. Schwere Kost für alle, die mit Enthusiasmus ein Naturschutzgebiet wegen seiner Einzigartigkeit bewahren wollen – sie sollen Rassisten sein. Die Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) und das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) werden als Beispiele für den vorwärtsschauenden, liberalen oder neoliberalen Naturschutz hochgehalten. Der Forstwirtschaft erbringt die Douglasie eine undiskutable Leistungssteigerung, ebenfalls das Springkraut dem Imker. Weiss beruft sich in seiner Argumentation auf das Motto der Olympischen Spiele 1936, die in Berlin stattfanden: «Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht kämpfen will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht.»

Bumm, das ist Sozialdarwinismus oder, übertragen auf das Pflanzenreich: purer Darwinismus. Dies also ist der spezielle Duft, der den Text von Beginn an begleitet. Wer bis zum Ende liest, wird durch einen offenen Brief an Beate Jessel, Präsidentin des deutschen Bundesamts für Naturschutz (BfN), verwirrt. Der als Anhang bezeichnete Brief fordert den Rückzug einer kleinen Publikation in der BfN-Schriftenreihe «Skripte», die den Buchautor in seiner Ehre verletzt und ihn auf die Idee für diesen Text brachte.

Die Frage drängt sich auf, ob das Buch empfohlen werden soll. Neugierige finden darin eine Fülle von Informationen, zum Beispiel die Exotenanbauversuche von Otto von Bismarck, erstem Reichskanzler des Deutschen Reiches, die Ausrottungsversuche des Kleinblütigen oder Mongolischen Springkrauts (*Impatiens parviflora*) um 1941 in Deutschland oder das organisierte Jäten von Neophyten durch Asylbewerber 2016 im Wildnispark Sihlwald. Laut Zitaten aus überwiegend deutschsprachiger Literatur ortet der Autor eine erste Welle von Neophytenablehnung während des Dritten Reiches, die mit der Festlegung bodenständiger Pflanzenarten anlässlich der Begrünung der ersten Autobahn begann und sich später in der Definition der potenziell natürlichen Vegetation (PNV) durch Rheinhold Tüxen weiterentwickelte. Die mit vielen Belegen scharf kritisierte Tüxen-Schule steht im Gegensatz zur gewinnorientierten Forstwirtschaft, die zur Ertragssteigerung geeignete fremdländische Baumarten einsetzt. Einen Ursprung für die zweite Welle der «Fremdekräuterverfolgung» sieht der Autor im Buch «Der Naturgarten» (1980) des Schweizer Urs Schwarz, der damals das Anpflanzen von heimischen Arten im Garten proklamierte und damit ein grosses Echo in Mitteleuropa fand. Im selben Jahr wurden in Deutschland die Grüne Partei und Greenpeace gegründet. Seit der politischen Wende um 1980 seien die unmittelbaren Interessen der Forstwirtschaft und der Imkerei geschädigt worden, meint Weiss.

Der Text ist spannend, weil viele Fakten über den Umgang mit nicht heimischen Pflanzenarten erörtert werden. Die umfangreiche Literatursammlung (216 Referenzen) sollte aber für die eigene Meinungsbildung genutzt werden. ■

Thomas Wohlgemuth, WSL

Programmvereinbarung Wald

Die Forderung nach einer integralen Programmvereinbarung (PV) Wald wird von der Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL) seit 2013 mit der Direktion des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) diskutiert. Am 13. November 2017 fand eine weitere Besprechung zwischen der BAFU-Direktion einerseits und der KWL und der Konferenz der Kantonsförster (KOK) andererseits statt. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Die offene, flexible Formulierung der Alternativerfüllung in der neuen PV Wald wird begrüsst. Zur Sicherstellung der korrekten Umsetzung konnte der Ausschuss der KOK den Einleitungstext im NFA-Handbuch zur neuen PV Wald vorgängig begutachten.
- Das Teilprogramm Schutzbauten wird auf die NFA-Periode 2020–2023 nicht in die PV Wald integriert. Je nach Weiterentwicklung des gemeinsamen Controllings wird dieser Wunsch jedoch für die NFA-Periode 2024–2027 geprüft.
- Für die Weiterentwicklung der PV Wald wird bereits 2018 eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des BAFU und der KWL eingesetzt. Sie wird die Themen Planung/Bedarfserhebung und Programmverhandlungen erörtern und das gemeinsame Controlling weiterentwickeln.

Die Plenarversammlung der KWL hat am 30. November 2017 die bisherigen Verhandlungsergebnisse und das mit dem BAFU vereinbarte weitere Vorgehen gutgeheissen.

Wald und Wild

Am 11. Januar 2018 haben die Ausschüsse der KOK und der Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz (JFK) an einer gemeinsamen Sitzung die Thematik Wald und Wild diskutiert. In einem Positionspapier sollen die fünf grössten Herausforderungen im Wald-Wildtier-Management aufgeführt werden. Pro Herausforderung werden die jeweiligen Spannungsfelder, die Position der KWL sowie Lösungsmöglichkeiten und Instrumente beschrieben. Ziel ist es, die tatsächlichen Probleme zu identifizieren und dazu konkrete Aussagen zu machen, die zu einer Lösungsfindung beitragen sollen.

Der Entwurf des Positionspapiers soll an der zweiten gemeinsamen Sitzung am 8. März 2018 bereinigt werden. Am 20. Juni 2018 folgt dann ein halbtägiger Workshop mit allen Kantonsförstern und kantonalen Jagdverwaltern. Das Positionspapier soll an der Herbsttagung 2018 der KWL verabschiedet werden.

Nationale Steuerungsgruppe zu invasiven gebietsfremden Arten

Der Bundesrat hat die nationale Strategie zu den invasiven gebietsfremden Arten am 18. Mai 2016 gutgeheissen und das BAFU mit der Umsetzung der Massnahmen beauftragt. Mit erster Priorität wurde seither an den Anpassungen der rechtlichen Grundlagen, der nationalen Koordination sowie der Aktualisierung der fachlichen Grundlagen gearbeitet.

Zur nationalen Koordination fand am 28. März 2017 ein Stakeholderanlass statt. Danach wurden sechs Vertreterinnen und

Vertreter der Kantone und der kantonalen Fachkonferenzen befragt. Am 13. Dezember 2017 diskutierte das BAFU einen konkreten Vorschlag mit den Präsidenten der kantonalen Fachkonferenzen KVV (Umweltschutz), KBNL (Natur- und Landschaftsschutz) und KOLAS (Landwirtschaft). Die KWL war durch das Generalsekretariat und die beiden Präsidenten der JFK und der KOK vertreten.

Eine nationale Steuerungsgruppe zu invasiven gebietsfremden Arten hat für die KWL nur Sinn, wenn ihre Hauptaufgabe darin besteht, die verschiedenen gesetzlichen Grundlagen aufeinander abzustimmen, die Verfahren für sämtliche gebietsfremde Arten zu koordinieren und eine risikobasierte Artenpriorisierung für alle Arten durchzuführen.

Totalrevision der Pflanzenschutzverordnung

Im Bereich des Waldes und der Landwirtschaft werden mit der Revision der Pflanzenschutzverordnung die Verfahren vereinheitlicht und gesetzliche Lücken mittels Departements- und Amtsverordnungen geschlossen. Das vereinheitlichte Verfahren wird so aussehen:

- risikobasierte Einteilung der besonders gefährlichen Schadorganismen (bgSO) in vier Kategorien von Quarantäneorganismen (in Bezug auf den potenziellen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Schaden);
- risikobasierte Priorisierung der Arten: nur die bgSO mit dem höchsten Risiko werden priorisiert (ca. 10%);
- Zuteilung des Leads für die priorisierten Arten (Landwirtschaft oder Wald) und Erarbeitung eines Moduls pro Schadorganismus (Massnahmenplanung gemäss 5-Phasen-Modell und Erfolgskontrolle).

Insbesondere in den Phasen «Prävention» (Befallsfreiheit erhalten), «Tilgung» (Befallsfreiheit erreichen) und «Eindämmung» (Befall geografisch begrenzen) ist neu eine aktive Überwachung des gesamten Kantonsgebiets und damit auch ausserhalb des Waldes Pflicht. Damit kommt auf die Kantone ein Ressourcenproblem grösserer Dimension zu.

Die Vernehmlassung zur total revidierten Pflanzenschutzverordnung dauert noch bis zum 4. Mai 2018. ■

Thomas Abt, Generalsekretär KWL/KOK

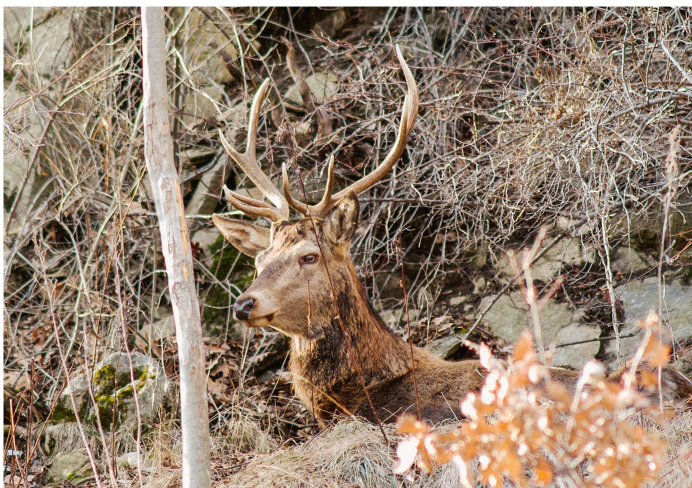


Abb 1 Die KOK und die JFK nehmen sich der Wald-Wild-Thematik an und erarbeiten ein gemeinsames Positionspapier.

Foto: Brigitte Wolf

Sylviculture multifonctionnelle et changements globaux

Avec le départ à la retraite de l'actuel chef de groupe en sylviculture, Dr Peter Rotach, planifié en septembre 2018, et l'embauche de son successeur, Dr Mathieu Lévesque, en octobre 2017, quelques changements sont attendus dans le groupe de sylviculture à l'École polytechnique fédérale de Zurich (EPFZ). Tout d'abord, la charge d'enseignement de Peter Rotach sera reprise par Mathieu Lévesque. Il est également prévu que tous les cours présentement offerts soient reconduits et graduellement bonifiés dans les prochaines années par l'ajout de nouveaux thèmes, tels que les espèces envahissantes et la vulnérabilité des forêts aux changements climatiques. De plus, de nouveaux projets de recherche en sylviculture appliquée et l'embauche d'étudiants au doctorat et de chercheurs postdoctoraux sont planifiés dans les prochaines années. Le groupe aura pour but de poursuivre la longue tradition suisse d'une sylviculture proche de la nature et d'une gestion forestière multifonctionnelle tout en développant de nouveaux thèmes de recherche tels que le contrôle et l'intégration des espèces envahissantes ainsi que la prise en compte de la biodiversité dans la gestion forestière. Le développement de stratégies et d'outils sylvicoles pour améliorer l'adaptation des forêts aux changements globaux et l'atténuation de ses effets sera aussi à l'avant-plan.

Biographie de Mathieu Lévesque et ses intérêts de recherche

Mathieu Lévesque est originaire du Québec (Canada) et a fait ses débuts en foresterie en complétant une formation de forestier-bûcheron et en travaillant comme sylviculteur en forêts jardinées. Il a, par la suite, étudié les sciences forestières à l'Université Laval (Canada), la foresterie tropicale à l'Université technique de Dresde (Allemagne) ainsi que l'agroforesterie à l'Université de Bangor (Royaume-Uni). Il a conduit son travail de doctorat en dendroécologie au WSL (avec le Prof. Andreas Rigling et Dr Peter Brang) et à l'EPFZ (avec le Prof. Harald Bugmann). Par la suite, il a fait un stage postdoctoral de



Fig. 1 Etudiants mesurant les distances entre les arbres d'élite sélectionnés dans une chênaie aménagée de la forêt d'enseignement de l'EPFZ (Uetliberg, ZH).

Photo: Martin Brüllhardt

neuf mois dans l'unité de recherche sols forestiers et biogéochimie du WSL et a travaillé comme chercheur postdoctoral pendant plus de deux ans à l'Université Columbia (Etats-Unis). Ses principaux sujets de recherche portent sur l'impact des changements climatiques sur la croissance et la résilience des arbres indigènes et exotiques à la sécheresse et l'aménagement forestier dans un contexte de changements globaux. Dans ses nouvelles fonctions à l'EPFZ, Mathieu Lévesque vise à promouvoir le dialogue entre la recherche et les praticiens. De plus, une attention particulière sera portée sur le transfert de connaissances et sur la recherche appliquée en lien avec l'aménagement des forêts mixtes et le choix des essences ainsi qu'au développement de stratégies sylvicoles permettant une plus grande résilience des forêts aux aléas climatiques.

Enseignement et recherche en sylviculture

L'enseignement et la recherche en sylviculture ont une longue tradition à l'EPFZ

(figure 1). Le groupe actuel de sylviculture dirigé par Dr Peter Rotach et composé de Martin Brüllhardt (assistant et doctorant), Dr Monika Frehner, Andreas Rudow et Dr Mathieu Lévesque s'occupe de la formation des scientifiques de l'environnement spécialisés dans la gestion des forêts et du paysage. Le groupe travaille également sur l'élaboration de nouvelles approches sylvicoles répondant aux divers et changeant besoins de notre société face aux écosystèmes forestiers. La mission de base du groupe est d'informer les praticiens sur la gestion multifonctionnelle des forêts afin d'assurer une compatibilité maximale de la production de bois avec tous les autres biens et services écosystémiques que la forêt fournit.

A l'EPFZ, le groupe est activement impliqué dans le cursus universitaire en sciences environnementales et offre annuellement neuf cours d'une durée totale d'environ 400 heures portant sur la sylviculture et la gestion forestière (tableau 1). ■

Mathieu Lévesque

Semestre	Cours	Type de cours	Nb. d'heures
2 ^e sem. Bsc	Excursions intégrées	Excursion	8
4 ^e sem. Bsc	Stage d'intégration: écosystèmes forestiers	Excursion et atelier	25
4 ^e sem. Bsc	Atelier de clôture des stages intégrés	Excursion et atelier	25
5 ^e sem. Bsc	Séminaire forêt et paysage	Séminaire	12
6 ^e sem. Bsc	Concepts d'utilisation des forêts	Conférence	24
6 ^e sem. Bsc	Stage forêt et paysage	Excursion et exercices en classe	74
1 ^e sem. Msc	Gestion multifonctionnelle de la forêt	Conférence et excursions	57
2 ^e sem. Msc	Sujets choisis de la gestion forestière multifonctionnelle	Excursions avec introduction théorique en classe	82
2 ^e sem. Msc	Projet interdisciplinaire	Atelier	98

Tab. 1 Cours offerts par le groupe de sylviculture dans le bachelor en sciences de l'environnement avec spécialisation en forêt et paysage (Bsc) et dans le master en sciences naturelles de l'environnement avec major en gestion de la forêt et du paysage (Msc) à l'EPFZ.

**(Weiter-)Entwicklung
der Ausbildung an der HAFL**

Im Herbst feiern die Waldwissenschaften an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) bereits ihr 15-jähriges Bestehen. Der Aufbau des Studiengangs und dessen Inhalte haben sich seit den Anfängen stets weiterentwickelt. Die kontinuierliche Zunahme der Studierenden mit über 40 Neueintretenden im letzten Herbstsemester zeigt, dass die Waldwissenschaften an der HAFL den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Das Studium ist heute modular aufgebaut: Zunächst eignen sich die Studierenden waldwissenschaftliche Grundlagen in Waldökologie und Waldbau, Holzstruktur und -eigenschaften, Holzverwendung, forstlicher Planung und Unternehmensführung sowie Verfahrenstechnik an. Daneben erwerben sie allgemeine Kompetenzen in den Bereichen Naturwissenschaften und Ökosystem Wald, exakte Wissenschaften sowie Sprachen. Ab dem zweiten Studienjahr können die Studierenden individuelle Schwerpunkte setzen und sich in mindestens einer der drei Vertiefungen «Wald & Holzwirtschaft», «Wald & Gesellschaft» oder «Gebirgswald & Naturgefahren» spezialisieren (Abbildung 1). Nebst fachspezifischen Diszipli-

nen werden auch interdisziplinäre Schnittstellenmodule angeboten. In einem Synthesemodul befassen sie sich am Ende ihres Studiums mit einem themenübergreifenden Fallbeispiel aus der Praxis. Das Bearbeiten von frei gewählten Themen im Rahmen von Semester- und Bachelorarbeiten sowie die Möglichkeit, Wahlmodule oder einen Minor zu wählen, runden das individuelle Profil der Studierenden ab und erlauben es ihnen, zusätzliche Kompetenzen für den späteren Beruf zu erwerben (Abbildung 1).

Stärkung von verfahrens- und ingenieurtechnischen Kompetenzen

Die HAFL orientiert sich bei ihrer Ausbildung an den für Forstingenieurinnen und -ingenieure klassischen Ausbildungsinhalten. Die Studierenden erwerben fundierte Kompetenzen in Verfahrenstechnik, Arbeitswissenschaft und Walderschliessung. Die Verfahrenstechnik wird von der Leitaktivität «Holzbereitstellung» dominiert. In bis zu drei Blockwochen wenden die Studierenden das erworbene Wissen betriebs- und praxisnah an. Auch bei der Walderschliessung sind Praxisübungen (z.B. Projektierung mit der Software Road-Eng®), Projektaktivitäten und Exkursionen in das Modul eingebettet. Im forstlichen Ingenieurwesen geht es um Bodenmechanik, forstliche Hydrologie, Ankertechnik, Ingenieurbiologie, Wasserbau, Wildbach-, Hang-, Steinschlag- und Lawinenverbau. Die Lehrveranstaltungen werden in enger Zusammenarbeit mit externen Experten

organisiert. Mit Unterstützung der Fachstelle für forstliche Bautechnik (Fobatec) dokumentieren die Studierenden Projekte aus der Praxis, womit sie die verschiedenen Aspekte der Bauplanung und Projektierung von Tragwerken vertiefen.

**Neuausrichtung der Vertiefung
«Wald & Gesellschaft»**

In der Vertiefung «Wald & Gesellschaft» wird der Fokus vermehrt auf das Waldökosystem, seine Leistungen und die davon abhängigen Arten, auf den Wald als biologisches Produktionssystem und auf das Waldmanagement und die Waldentwicklung gesetzt. Mit dem neuen Modul «Monitoring und Controlling von Waldökosystemen» werden die Studierenden dazu befähigt, die Dynamik der Waldökosysteme und die Effekte von Eingriffen und Massnahmen im Wald anwendungsorientiert zu analysieren und zu verstehen. Das Erfassen von Bestandesdaten mit neuesten Methoden und Techniken als Basis für den Aufbau von zeitgemässen Monitoring- und Controllingsystemen spielen dabei eine zentrale Rolle. In einem weiteren neuen Modul, «Waldschutz und Gesundheit», werden die heutigen und zukünftigen phytosanitären Herausforderungen vertieft behandelt.

In den kommenden Jahren wird an der HAFL ein neuer Schwerpunkt im Bereich nationale und internationale Waldpolitik aufgebaut. Das Berufungsverfahren für die hierfür genehmigte neue Professur wird in Kürze gestartet. ■

**Obligatorische Modulgruppen
100 ECTS**

- Sprachen
- Naturwissenschaften und Ökosystem Wald
- Exakte Wissenschaften und Ökonomie
- Forstliche Produktionsgrundlagen
- Forstliche Planung und Grundlagen Holz
- Waldökologie und Waldbau

**Vertiefungen
36 ECTS**

- Wald & Holzwirtschaft
- Wald & Gesellschaft
- Gebirgswald & Naturgefahren

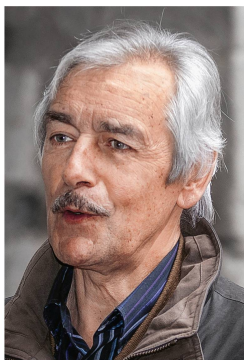
**Freie Wahlmodule oder Minors
24 ECTS**

**Semester- und Bachelorarbeiten
20 ECTS**



Abb 1 Übersicht der Studieninhalte (links) und der Vertiefungen mit den Modulen (rechts).

Louis Page



«La forêt était là avant moi et sera là bien après moi», déclarait Louis Page à un journaliste au moment de prendre sa retraite en 2011. C'est la philosophie empreinte de

modestie d'un ingénieur forestier fribourgeois qui a consacré toute sa vie professionnelle à la forêt. Louis Page est décédé à l'âge de 71 ans, le 8 décembre 2017. C'est son père, forestier communal, qui lui donne le goût, la passion de la forêt. Au terme de ses études à l'EPFZ, Louis Page intègre en 1971 l'Inspection cantonale des forêts, devenue plus tard Service des forêts et de la faune. Il est alors adjoint de l'inspecteur en chef des forêts, remplaçant toutefois durant deux ans un collègue dans la fonction d'inspecteur forestier de l'arrondissement de la Singine. Dès 1979, Louis Page est inspecteur des forêts du 3^e arrondissement (Basse-Gruyère et vallée de la Jogne), région en majeure partie montagneuse où la forêt s'étend sur 8500 hectares. Durant de longues années, il s'investit dans l'amélioration des structures des forêts communales de l'arrondissement en planifiant et réalisant des réseaux de desserte indispensables à l'exploitation forestière par des moyens modernes. Ces réseaux sont souvent mixtes, desservant aussi bien les forêts que les exploitations alpestres, ce qui amène l'ingénieur forestier à collaborer avec des syndicats alpestres, travail minutieux et de longue haleine. Louis Page s'engage aussi beaucoup dans la mise en place d'unités de gestion entre communes forestières. Dès le milieu des années 1980, le dépérissement des forêts est pour lui, comme pour tous ses collègues, une nouvelle préoccupation qui implique l'organisation d'évacuations massives d'arbres atteints. La législation fédérale sur les forêts de 1991 entraînant une importante diminution des subven-

tions à l'entretien des forêts, Louis Page doit alors concentrer ces aides aux forêts protectrices notamment, tandis que l'exploitation forestière courante devient déficitaire et qu'il faut continuer à motiver les propriétaires de forêts. Vers la fin de sa carrière, Louis Page participe activement à la mise en place de corporations de triage décidée au niveau cantonal.

Celles et ceux qui ont connu et travaillé avec Louis Page ont grandement apprécié son caractère très agréable et conciliant, sa modestie et sa générosité. Aujourd'hui dans la tristesse, ils n'oublieront cependant ni l'homme ni son œuvre. ■

Paul Demierre

Maurice de Coulon (1924–2018)

Les forestiers suisses viennent de perdre un éminent collègue qui laisse le souvenir d'une personnalité marquante. Maurice de Coulon, en effet, nous a quittés le 16 janvier 2018, dans sa 94^e année.

Notre cher collègue naît à Saint-Blaise, en 1924. Son enfance et sa jeunesse se passent entre lac et forêt. En 1943, après avoir brillamment obtenu son baccalauréat ès lettres au Gymnase de Neuchâtel, rompu très jeune aux arcanes de la philosophie, il décide de son avenir professionnel. C'est ainsi qu'il prend la route de Zurich afin de viser le diplôme d'ingénieur forestier qu'il décroche en 1948, en même temps que François Borel, son excellent camarade neuchâtelois. Maurice de Coulon commence alors sa carrière professionnelle comme assistant auprès du professeur Charles Gonet et le voici, succédant à Ernest Bovet, installé aux Verrières, le 1^{er} juin 1950, comme inspecteur des forêts du 6^e arrondissement. Laissant la place à Fritz Grandjean, au 1^{er} septembre 1952, il prend les rênes des forêts de la ville de Neuchâtel, succédant ainsi à André Bourquin. Les 1500 hectares des forêts communales constituent pour Maurice de Coulon un champ d'activité particulièrement varié avec les trois grands massifs de Chaumont, des Joux et de Champ-du-Moulin. A côté de cette tâche prenante, il consacre sa thèse de doctorat à l'économie forestière suisse et obtient le titre de Dr ès sciences en 1956. A partir de 1959 et jusqu'en 1965,

il siège au comité de la Société forestière suisse.

Conscient du rôle que les forestiers se doivent de jouer en faveur de l'amélioration des conditions de vie à la surface de notre planète, Maurice de Coulon commence à trouver son espace de responsabilités trop étroit. Bénéficiant d'un congé de deux ans accordé par son employeur, il s'embarque en effet pour le Liban, un pays dont les ressources forestières, après tant et tant de siècles de négligence, avaient été anéanties. Il conduit alors, sur mandat de la FAO, un vaste projet de reboisement. Une tâche qu'il entreprend avec entrain et compétence. Il donne alors sa démission d'inspecteur des forêts pour se consacrer pleinement, quatre années durant, à la besogne immense commencée au Liban. La place laissée vacante à Neuchâtel sera reprise par son collègue François Borel, en 1964.

Après cette grisante expérience d'aide au développement, à partir du début 1968, il œuvre comme inspecteur fédéral des forêts aux côtés de Walter Bauer, Jean-Paul Graf, Paul Mühle et Paul Nipkow. Et les choses vont en s'accéléralant. En 1969, succédant à Joseph Jungo, le voici directeur de l'inspection fédérale des forêts. C'est une tâche nouvelle, après toutes celles conduites jusqu'ici, qu'il assumera avec fermeté et élégance jusqu'en 1988, tel un timonier sachant tenir la barre. Sa phénoménale érudition, sa vive intelligence, son aptitude à voir loin font de lui un chef respecté et suivi. Il est, au fond, un homme modeste mais sa forte personnalité s'impose d'elle-même. A l'aise dans le terrain comme au bureau, il se sent plus forestier que fonctionnaire. Sa capacité de travail est énorme et il donne le meilleur de lui-même dans des tâches très variées. Maurice de Coulon sert sous les règnes successifs de Hans-Peter Tschudi, Hans Hürlimann, Alfons Egli et Flavio Cotti.

L'inspection fédérale se développe, étend son champ d'activités pour devenir bientôt l'Office fédéral des forêts et de la protection du paysage. Maurice de Coulon mène les affaires avec entrain et conviction. Attentif aux contingences du terrain et aux besoins des cantons, il conduit un important travail politique, législatif et réglementaire. En plus de tant et tant d'innovations, c'est lui qui donne l'impulsion au texte qui deviendra la loi

fédérale sur les forêts, du 4 octobre 1991. Attentif aussi à la fragilité de nos écosystèmes soumis à l'emprise croissante que notre civilisation leur impose, Maurice de Coulon paye de sa personne et contribue à la mise en place d'une véritable législation environnementale. Ajoutons que, de 1972 à 1975, il préside la Commission européenne des forêts.

A 64 ans, cédant la place à Heinz Wandeler, il prend sa retraite le 1^{er} octobre 1988, faisant sienne la sage devise: «Le pouvoir est un devoir; servir et disparaître.» Se retirant dans son domaine de La Falaise, d'où le regard, passant par-dessus la forêt riveraine, se perd dans les lointains lacustres neuchâtelois, il médite sur la vanité des entreprises humaines et le perpétuel recommencement des choses ...

Au cours de sa fructueuse vie professionnelle, dans les divers rôles assumés, Maurice de Coulon a tenu son rang avec un remarquable sens du devoir qu'il a su faire partager à ses collaborateurs; il a tenu son rang – avec grande distinction – comme maillon de la longue chaîne transgénérationnelle de celles et ceux qui ont eu et auront pour vocation de servir la sylvie. Il fut un éminent représentant de l'école neuchâteloise de sylviculture, un adepte convaincu de la forêt pérenne; un forestier courageux, convaincu et sans cesse disposé à délivrer son message. Juste avant de partir en retraite, de sa plume alerte, il a laissé derrière lui un essai fort bien documenté intitulé: «Un beau paysage, pourquoi est-il beau?» Un thème splendide pour quelqu'un qui appréhende le paysage avec sensibilité et qui le considère comme cet endroit miraculeux où le ciel et la terre se touchent. Cet opuscule original précéda de quelques années une floraison littéraire qui allait bientôt s'épanouir sur ce sujet.

Tous celles et ceux qui, sur leur chemin de vie, ont eu le privilège de croiser Maurice de Coulon ou de cheminer à ses côtés témoignent à ses fils Jacques et Yves, ainsi qu'à ses proches, leur très vive sympathie. Nos pensées émues s'adressent aussi à sa petite-fille Marion Perret de Coulon, chargée de la protection des espaces naturels au sein de notre service neuchâtelois de la faune, des forêts et de la nature. ■

Léonard Farron

Forstverein Société forestière

Aus dem Vorstand

Die erste Sitzung im Jubiläumsjahr fand am 30. Januar 2018 statt und diente primär dem Informationsaustausch. Präsident Jean Rosset berichtete über das letzte Forum Wald, in dem der SFV die Zukunft des Know-hows in Standortkunde thematisierte. Ein von einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe unter der Leitung von Peter Brang erarbeitetes Papier soll in nächster Zeit in möglichst vielen Gremien eingebracht werden. Damit sollen Schlüsselstellen der Waldbranche für das Thema sensibilisiert werden.

Weiter informierte Markus Huber über das Positionspapier der Gebirgswaldpflegegruppe bezüglich Wald und Wildtiere, das eine deutliche Reduktion der Schalenwildbestände verlangt und von einem generell positiven Einfluss der Grossraubtiere auf die Verjüngung spricht und das damit weitergeht als das SFV-Positionspapier.

Im Zentrum der Vorstandssitzung stand die aussergewöhnliche SFV-Debatte, die am 17. Mai 2018 im Wald von Villars-sur-Glâne im Kanton Freiburg stattfinden wird. Es wurden organisatorische Details zum Anlass geregelt, an dem wichtige Vertreter von Amazonas-Urvölkern beteiligt sein werden.

Ein weiteres Schwerpunktthema war das Seminar der Jubiläumsversammlung von Ende August in Biel, an dem Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur ihre Visionen für den Wald präsentieren werden. Mit Barbara Allgaier Leuch, der Chefredaktorin der SZF, waren diverse Absprachen zum Jubiläumsjahr nötig.

Der zweite Gast war Prof. Dr. Andreas Rigling, der die neu gegründete Plattform SwissForestLab vorstellte und mit dem Vorstand über Berührungspunkte und eine mögliche Zusammenarbeit diskutierte. Der Vorstand nutzte diesen Austausch, um Forschungsbedarf in den Bereichen Wald und Wildtiere sowie Standortkunde anzumelden.

Schliesslich wurden die letzten Details zur Herausgabe der fünften, vollständig überarbeiteten Richtlinien zur Waldwerterschätzung geregelt. Die Richtlinien werden ab März – rechtzeitig zum ersten Weiterbildungskurs von Fortbildung Wald und Landschaft mit praktischen Bewertungsübungen – auf der Website des SFV zur Verfügung stehen.

Im Anschluss an die Sitzung, die dank der Gastfreundschaft des Departementes Umweltsystemwissenschaften wiederum an der ETHZ stattfinden konnte, traf sich der Vorstand mit Studierenden im Palmhof. In kleiner, aber feiner Runde wurde angeregt diskutiert, und es wurden Grundsteine für künftige Kontakte und eine mögliche Zusammenarbeit gelegt. ■

Veranstaltungen des SFV

15. März 2018: Fachtagung «Alte Bäume und Totholz – Bedeutung und Förderung». AG Waldbiodiversität, Birmensdorf

15. März 2018: Seminar «Neue Richtlinien zur Schätzung von Waldwerten», Aarau

3. Mai 2018: Praxiswerkstatt «Nachhaltigkeitsberichte». AG Waldplanung und -management, Olten

17. Mai 2018: SFV-Debatte «Der Wald, Universalerbe: Dialog zwischen Vertretern von Urvölkern und Schweizer Forstleuten», Villars-sur-Glâne

17. Mai 2018: Frühjahrstagung AG Wald und Wildtiere, Kanton Waadt

15. August (Landquart), 16. August 2018 (Zollikofen): Wald-Wild-Weiterbildung «Jagen und holzen zwischen Antilopen und Zedern. Wald im Klimawandel – hat die Zukunft bereits begonnen?». AG Wald und Wildtiere

30./31. August 2018: Jubiläumsversammlung 125 Jahre SFV, Biel

11./12. September 2018: Praxistagung AG Waldbiodiversität, Graubünden

26. Oktober 2018: Jahrestagung AG Waldplanung und -management

Oktober 2018: Herbsttagung AG Wald und Wildtiere, Nationalpark

Vereinsadressen

Präsident: Jean Rosset, Chemin des Truits 4, CH-1185 Mont-sur-Rolle, Tel. 021 316 61 54, E-Mail jean.rosset@forstverein.ch

Geschäftsführerin: Larissa Peter, Obstgartenstrasse 27, CH-8006 Zürich, Tel. 044 350 08 02, E-Mail info@forstverein.ch

Ihr Inserat in der nächsten Ausgabe der SZF?

Inserateschluss für das Heft Nr. 3 | 2018 vom 2. Mai 2018 ist am **16. April 2018**.

Ihr Stelleninserat publizieren wir auch gerne vorzeitig oder ausschliesslich im Internet.

Ihre Bestellung nimmt entgegen: Stämpfli AG, Stavros Panagiotidis, Tel. 044 309 90 82,
E-Mail inserate@staempfli.com



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera

Au cœur de la forêt

SFV-Debatte

Der Wald, Universalerbe: Dialog zwischen Vertretern von Urvölkern und Schweizer Forstleuten

Donnerstag, 17. Mai 2018, Forêt de Moncor, Villars-sur-Glâne (FR)

Zu seinem 175-jährigen Bestehen organisiert der Schweizerische Forstverein einen nicht alltäglichen Anlass in Form eines Dialogs zwischen Vertretern von Urvölkern und hiesigen Förstern, Wissenschaftlern und Denkern.

In einer Zeit, in der nahezu alle Lebensbereiche globalisiert sind, wird es nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich auch notwendig, sich für andere Arten der Waldwahrnehmung zu öffnen. Dieser Tag, an dem wir von der Anwesenheit einiger bedeutender Vertreter von Urvölkern, insbesondere aus dem Amazonasgebiet, profitieren dürfen, bietet uns die Gelegenheit, über unsere Waldwahrnehmung und unsere Beziehung zum Leben nachzudenken.

Anmeldung online oder mit dem beigelegten Flyer
www.forstverein.ch

Débat SFS

La forêt, patrimoine universel: dialogue entre représentants de peuples premiers et forestiers suisses

Jedi 17 mai 2018, Forêt de Moncor, Villars-sur-Glâne (FR)

Pour sa 175^e année d'existence, la Société forestière suisse organise un événement exceptionnel et sortant de l'ordinaire sous forme de dialogue entre des représentants de peuples premiers et des forestiers, scientifiques et penseurs suisses.

A une époque où tout est de plus en plus globalisé, il devient non seulement possible, mais probablement aussi nécessaire de s'ouvrir à d'autres manières de percevoir la forêt. Profitant de la présence en Suisse de plusieurs éminents représentants de peuples premiers vivant notamment dans l'immense forêt amazonienne, cette journée donnera l'occasion de se questionner sur notre perception de la forêt et notre relation au vivant.

Inscription en ligne ou au moyen du talon ci-joint
www.forstverein.ch

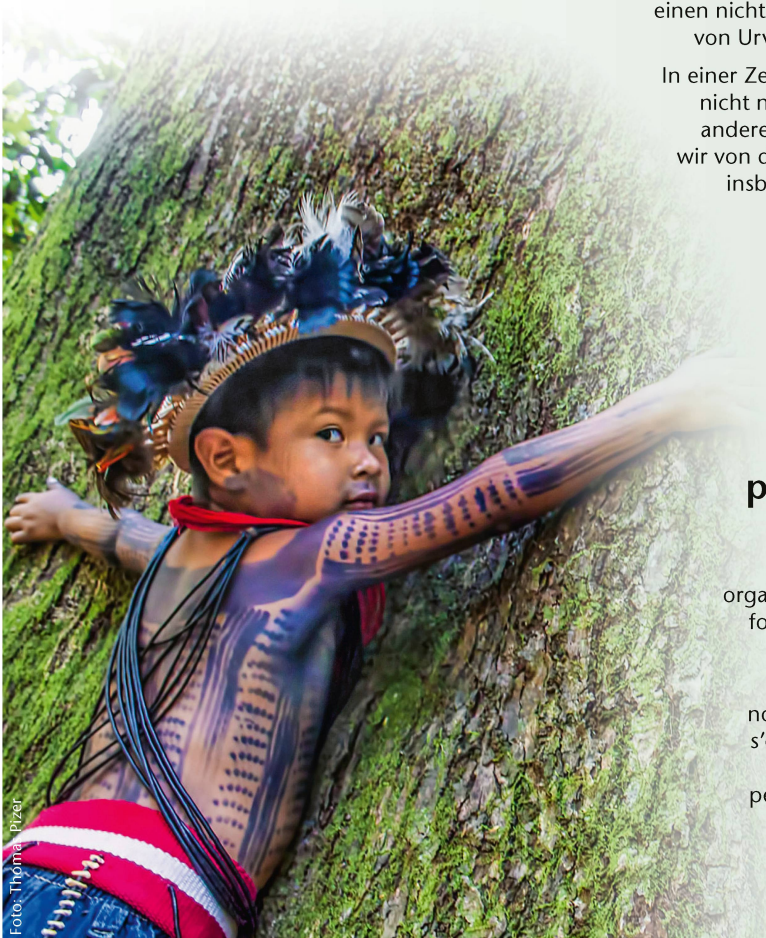


Foto: Thomas Pizer



Die Profis zum Aufräumen von Sturmholz!

Mit der MS 462 C-M oder MS 261 C-M sind Sie perfekt ausgerüstet und haben die optimalen Helfer um die vom Sturm zerstörten Wälder aufzuräumen. Dank einzigartiger

Beschleunigung, niedrigem Gewicht sowie robuster und benutzerfreundlicher Bauweise gewährleisten sie höchste Zuverlässigkeit im professionellen Einsatz.

Überzeugen Sie sich selbst: Einen Fachhändler in Ihrer Nähe finden Sie unter stihl.ch



STIHL®